

Die Kryodeneravierung der Facettengelenke

eine minimal-invasive Methode der Schmerztherapie an der degenerativ veränderten Wirbelsäule

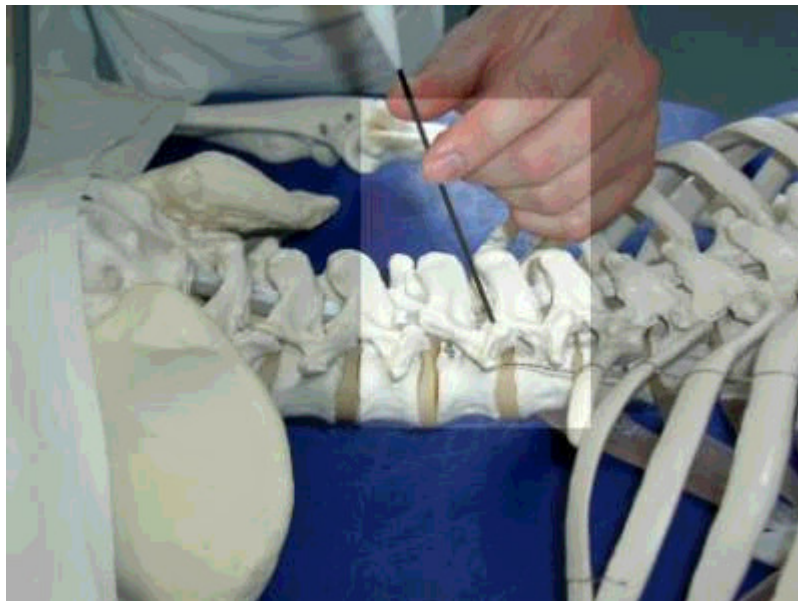
Informationsblatt zum Lüdenscheider Gesundheitsforum in der Sportklinik Hellersen

Seit 2002 bietet die Sportklinik Hellersen für schmerzgeplagte Wirbelsäulenpatienten eine schonende und sehr effektive Methode im Kampf gegen die Volkskrankheit "Rückenschmerz" an.

Das Verfahren wurde aus der interventionellen Neurochirurgie übernommen und vereint verschiedene Vorteile der modernen Medizin:

Risikoarmut, hohe Effektivität und Erfolgsrate sowie gute Steuerbarkeit - und dies alles, ohne dem Patienten eine Vollnarkose zumuten zu müssen. Gleichzeitig bietet das Verfahren den Vorteil, den Erfolg unmittelbar während des Eingriffes zu überprüfen und damit ein für den Patienten optimales Ergebnis zu erreichen.

Die Abteilung für konservative Orthopädie in der Sportklinik Hellersen konnte somit einen Schwerpunkt ihrer Aufgaben - die Behandlung von Wirbelsäulen- und Bandscheibenleiden -



um eine wichtige Therapieform

erweitern. Neben der seit Jahren etablierten interdisziplinären Schmerztherapie im Hause und dem in Deutschland nach wie vor führenden Angebot der Physio- und Sporttherapie ist es damit gelungen, ein bis dato meist auf operative neurochirurgische Abteilungen beschränktes Verfahren in einer sehr patientenfreundlichen Applikationsform an das Haus zu holen.

Der Patient verbringt hierbei trotz des Eingriffes an der Wirbelsäule nur ganze 24 Stunden in der Klinik.

Die Vorbereitungen, wie Blutabnahme und Voruntersuchungen, finden an einem frei planbaren Ambulanztag innerhalb von 14 Tagen vor dem Eingriff statt. Falls notwendig können hier auch erforderliche Röntgenaufnahmen angefertigt werden.

Zur Zeit sind es meistens Patienten aus dem stationären Bereich, die mit Hilfe dieser Methode früher in die ambulante Weiterbehandlung entlassen werden können, was auch im Hinblick auf die angespannte Lage im Gesundheitswesen Vorteile bietet. Häufig konnten hier bereits

während des stationären Aufenthaltes Voruntersuchungen, wie z.B. örtliche Betäubungstestungen der betroffenen Wirbelsäulensegmente, im Rahmen von laufenden Therapien stattfinden, so dass für Arzt wie Patient die Argumente oder auch Indikation für einen solchen Eingriff gesichert sind.

Diese Form der Kryotherapie (griech. *kryos*, -Frost) kommt als Behandlungsmaßnahme vor allem in Frage bei chronischen, also schon relativ lange bestehenden Rücken- oder Nackenschmerzen, die auch schon einmal in Arme oder Beine ausstrahlen können. Insbesondere bei Patienten mit nachgewiesenen Verschleißerscheinungen an der Wirbelsäule, bei denen Injektionen häufig einen nur kurz anhaltenden Effekt erzielen, kann dieses Verfahren mit einer guten

Erfolgsquote eingesetzt werden. Entscheidend ist für den Arzt, dass ein umschriebenes Schmerzareal an den so genannten Facettengelenken der Wirbelsäule als Auslöser der Schmerzen

gesichert werden konnte. Dies gilt auch für "Rückenpatienten" nach Bandscheibenoperationen mit einem so genannten Instabilitätskreuzschmerz.



Unter örtlicher Betäubung wird eine schlanke Sonde, die in ihrem Inneren doppelwandig aufgebaut ist und von Kohlendioxid gekühlt wird, unter Durchleuchtung sicher an die betroffene Stelle gebracht und dort eine Vereisung des schmerzleitenden Nerven mit einer Temperatur von minus 70°C vorgenommen. In einem Areal eines kleinen Schneeballes von etwa 1cm Durchmesser wird dadurch eine Schmerzlinderung bis hin zur vollständigen

Betäubung für die Dauer etwa eines Jahres erreicht. Dies reicht meist schon aus, dem Patienten eine entscheidende Verbesserung der Alltagsqualität zu ermöglichen.

Nach 2 Tagen kann der Patient bereits die erforderliche Rückenkräftigung mittels Krankengymnastik stufenweise wieder aufnehmen. Gerade weil nun die hemmenden Schmerzen wegfallen, ist ein wesentlich effektiveres Training möglich, und der Patient kann den Muskelaufbau dauerhaft gestalten. Dieser Muskelaufbau ist entscheidend, da nur hierdurch der schmerzhafte Verschleißprozess verlangsamt und die Fehlhaltung, welche die Wirbelgelenke über die Maßen belastet, beseitigt werden kann.